

Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Gesandtschaft in Brüssel in eine Botschaft umgewandelt wurde.

In ganz England und in den mit diesen befreundeten Ländern finden heute (19. Juli) Siegesfeiern statt.

Infolge der Unruhen in Belgien wurde über einige Ortschaften der Belagerungszustand verhängt. Sämtliche belgischsprachige und kommunistische Blätter wurden geschlossen.

Der Vollzugsrat der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte wandte sich an die Regierung mit der Forderung, daß sie Schritte einleite, damit alle Materialien für den Wiederaufbau Nordfrankreichs und Belgiens bei Berliner Fabriken und Werkstätten bestellt werden.

Die Leiche des in Berlin erschlagenen französischen Sergeanten Manheim wurde am Mittwoch in Beisein der Mitglieder der französischen Militärmission in einen Sarg gelegt und auf Kosten der deutschen Regierung nach Paris befördert.

Heute mittag 12 1/2 Uhr wird der päpstliche Nuntius Erzbischof Ratti dem Chef des Reiches in Warschau sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Die Deputiertenkammer in Paris hat einen Gesetzentwurf angenommen, demzufolge die französische Bank dem Finanzministerium ein Darlehen von Milliarden gewährt und das Emissionsrecht der Bank um 4 Milliarden erhöht wird.

Sokales.

Lodz, den 19. Juli.

General Majewski wollte auch gestern noch in Lodz. Um 4 Uhr nachmittags besichtigte der Gehilfe des Kriegsministers die Lodzer Feuerwache und nahm das Gerätehaus des 2. Zuges in Augenschein. Hier führte Dr. Pajman das Kommando. General Majewski wurde vom General Dmowski begleitet.

Ein Gast aus Japan. In Lodz traf ein Mitglied der japanischen Mission Hauptmann Yamawaki ein. Der japanische Gast besichtigte mehrere Fabriken, wobei er großes Interesse für die Lodzer Industrie bekundete.

Nachruf. Am 16. Juli verstarb in Zyrardow nach langem und schweren Leiden im Alter von 54 Jahren der langjährige Vizepräsident der Aktiengesellschaft Zyrardower Mannschaften Herr Karl Panich. Der Verstorbene erfreute sich in der Geschäftskreisen große Wertschätzung. Die Zyrardower Niederlagen verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen und treuen Mitarbeiter. Friede seiner Asche!

Gemeindevorstellung in der St. Trinitatiskirche. Am Montag um 9 1/2 Uhr vormittags findet eine Vorstellung der St. Trinitatisgemeinde statt. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, ist zahlreiches Erscheinen der Gemeindeglieder dringend geboten.

Im Magistrat ist das Amt eines Referenten der Armendeputation mit einem Monatsgehalt von 1000 M. frei. Geeignete Bewerber wollen Angebote im Zentralbüro des Magistrats, Neuer Ring 14, Zimmer 20, bis zum 25. Juli niederlegen.

Befreiung vom Schulgeld. Das Pressebüro des Kriegsministeriums berichtet, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht beschloffen hat, die Kinder von Soldaten, die sich im aktiven Dienste befinden, in den Staatschulen vom Schulgeld zu befreien, sofern sie Fortschritte machen und sich gut betragen.

Försters Hännchen.

Roman von W. Norden.

(73. Fortsetzung.)

Unter halb gesenkten Lidern hervor sandte sie aber einen seltsamen, halb ironischen, halb verächtlichen Blick in das Gesicht ihres Mannes.

Ihr standhaftes Schweigen und mehr noch dieser Blick irritierte den Grafen schließlich.

„Um, was hast Du nur? Warum siehst Du mich so seltsam an?“

Jetzt brach Wera in ein kurzes, hartes Lachen aus.

„Du hast davon gesprochen, wie man Deine Handlungsweise beurteilen würde!“ sagte sie dann scharf. „Von Deinen Standesgenossen hast Du gesprochen, von den Bürgerlichen und von den Zeitungen. — ja, selbst die Krämer hast Du nicht außerhalb des Rahmens Deiner Betrachtungen gelassen. An alle hast Du gedacht, und nur davon, wie ich, Deine Frau, Deine Handlungsweise beurteilen könnte, nur davon hast Du nichts erwähnt! Aber freilich,“ schloß sie bitter, „was geht Dich das Urteil Deines Weibes an, wenn nur die Welt mit Dir zufrieden ist!“

Der Graf erstarrte.

„Mein Gott, wie Du nur gleich wieder bist!“ stammelte er verwirrt. „Allerdings habe ich zunächst von der Welt gesprochen, von den Folgen, die das Vorkommnis nach außen hin haben könnte. Das war doch das Nächste liegende. Selbstverständlich mußten wir uns doch erst darüber klar werden!“

Er schnappte nach Luft.

Wera blickte ihn noch immer mit vernichtendem Spötte an.

Kreistag. Gestern fand im Saale des Regierungskommissariates die angekündigte Sitzung des Lodzer Kreis kommunalverbandes statt. Den Vorsitz führte der Kreiskommissar Remiszewski. Es wurde unter anderem folgendes beschlossen: Die Aufnahme einer Anleihe zum Bau der Straße Autoniarski—Buczniew—Kuciny in der Höhe von 2 600 000 Mark. Der Haushaltsplan wurde mit 6 671 000 Mark angenommen. Er wird ohne Fehlbetrag gedeckt.

Böhmische Schule. In diesen Tagen soll aus Böhmen eine große Sendung Herren- und Damenschuhe in Lodz eintreffen. Der Direktor der betreffenden Firma befindet sich gegenwärtig in Warschau, um die Zollformalitäten zu erledigen.

Die Ueberfüllung auf den Bahnen. Der „Kurjer Warszawski“ erhielt von der Presseabteilung des Verkehrsministeriums folgenden Bericht: Auf unseren Bahnen hat der Personenverkehr derart zugenommen, daß er die vor dem Kriege übliche Norm übersteigt. Diese Erscheinung ist eine Folge der Reisen des Militärs. Die berechnete wurde, befinden sich 20 Proz. der Soldaten an der Front und 40 Proz. in verschiedenen Einrichtungen hinter der Front. Die übrigen 40 Proz. befinden sich stets auf Reisen. Außerdem ist auch der Reiseverkehr der Zivilpersonen groß. Der eine fährt wegen einem Paar Stiefeln nach Posen, ein zweiter reist wegen etwas anderem nach Krakau oder nach den Provinzialstädten. Auch mangelt es nicht an Ausflüglern. Es genügt, wenn man die Warschauer Tagung der Volksvereinsung erwähnt. Der Verkehr auf den Hauptlinien entspricht dem Reiseverkehr zwischen Paris und London. Die Koalitionsmissionen haben den Bahndirektionen bereits mehrfach vorgeschlagen, wegen des Ausnahmezustandes im Westen Reisebeschränkungen einzuführen. Das Ministerium hat es jedoch bisher noch nicht für nötig befunden, diese Beschränkungen durchzuführen.

Eine neue Haltestelle der Fabrikbahn. Um den Sommerfahrplan entgegenzukommen, hat die Direktion der Fabrikbahn beschlossen, zwischen Koloski und Galkowice in Zaborowice eine Haltestelle einzurichten. Dort werden alle Personenzüge ohne Ausnahme anhalten.

Drohender Ausstand der Schornsteinfeger. Die Schornsteinfeger der ersten vier Züge der freiwilligen Feuerwehr haben am 23. Mai eine Reihe von Forderungen gestellt; so wurde z. B. verlangt, daß der Wochenlohn 120 Mark wöchentlich und die Arbeitszeit 24 Stunden betragen soll. Außerdem forderten sie 500 M. zur Anschaffung von Stiefeln. Bisher arbeiteten die Schornsteinfeger, wie sie uns mitteilten 72 Stunden ohne Unterbrechung und erhalten dafür 84 M. wöchentlich, obwohl ihnen ein Lohn von 90 M. zugesagt war. Die Schornsteinfeger fordern daher auch die Nachzahlung dieser 6 M. seit dem 30. Januar 1919. Da die Antwort auf die Forderungen bereits am 23. Mai und dann am 3. Juni erfolgen sollte und bisher in dieser Angelegenheit noch nichts geschehen ist, werden die Schornsteinfeger, falls bis zum 22. Juli keine Antwort eingeht, an diesem Tage um 8 Uhr früh in den Ausstand treten.

Neubauten. In der vorgestrigen Sitzung der Baudeputation wurden folgende Baupläne beschlossen: Bestizer Jan Wolodarski, Widzewskistr. 107, Adolf Hermanns, Konstantinowskistr. 17, Handelskammer der polnischen Kaufleute und Industriellen, Sienkiewskistr. 67 und D. Schein, Szkolnistr. 33, sämtliche zur Errichtung von biologischen Anlagen; J. M. Diamant, Nowomiejskistr. 29, Umbau im Kellerraum; Wladyslaw Marczewski, Agonowskistr. 73, Bau von gemauerten Kammern und Aborten; Wende und Klaus, Widzewskistr. Nr. 124, Umbau einer Tür und 2 Fenster; S. A. Ciesielski, Widzewskistr. 61/63, Durchbruch

„Weißt Du, mit Deinen Augen kannst Du einen ganz aus der Fassung bringen.“ fuhr er fort und betrachtete angelegentlich seine Fingerringe. „Ein Teil meiner Rechtfertigung vor Dir liegt ja bereits in dem, was ich vorhin sagte. Galante Abenteuer hat jeder mal in seiner Junggelehrzeit gehabt. Sieh mal, darin liegt es ja eben. Als ich die Geschichte mit Försters Hännchen und nachher mit der Frau Rohde hatte, nun ja, — nun ja, — wir kannten uns allerdings wohl schon flüchtig, — aber verheiratet waren wir doch noch nicht!“

Wera richtete sich auf.

Ihre Augen blickten den Grafen zornig an.

„Ja, so seid Ihr Männer, — oder sind wenigstens doch viele unter Euch; uns Frauen tragt Ihr die leiseste Unaufrichtigkeit, den kleinsten Schritt vom Wege als ein Verbrechen nach, Ihr aber verflüchtigt Euch gegen unser Geschlecht, tretet die Ehre von Mädchen und von Frauen mit den Füßen, wendet die überlegene Stärke, die Euch die Natur gab, an, sie mit Gewalt oder List zu verführen, stoßt sie in Schande und Elend, — und hinterher nennt Ihr das dann harmlose, galante Abenteuer! Pahahaha, und die Gesellschaft, die strenge Sittenrichterin, giebt Euch recht!“

„Nun ja, — aber es ist doch nun einmal so!“

Wera runzelte die Brauen.

„Ja, Gott sei es gefallt, es ist so! — Aber nehmen wir selbst an, ich wäre eine von Euren Gesellschaftsskizzen und erkennte Eure Gesetze an, — selbst dann müßte ich Dich noch verachten! Du belogst mich freilich! Und auch deshalb habe ich nur für Dich Verachtung, denn Du zeigst Dich als Feigling!“

Graf Artur lachte nervös.

von drei Öffnungen in der Offizine und Errichtung von drei Brückenwagen; Adolf Rosenthal, Skladowskistr. 15, Türöffnung; Natoniowicz's Erben, Alter Ring, 12, Umbau einer Fensteröffnung; J. L. König, Dzielniakstr. 2, verschiedene Umbauten.

Der Abbruch von alten Gebäuden nachstehender Bestizer wurde genehmigt: Herr Tusz, Wulcaniaststr. 228; Anton Bockenski und Ludwig Jasiniski, Drenowolaststr. 46.

Vom Ambulatorium des Boznanski'schen Hospitals. Dem Tätigkeitsbericht des Ambulatoriums für das Jahr 1918 entnehmen wir, daß das Ambulatorium 300 Tage tätig war. 2151 Christen und 20 932 Juden, insgesamt 23 083 Kranke wurden behandelt; davon waren 1218 mit innere, 5195 mit Augen, 13 622 mit chirurgischen und 3048 mit andere Krankheiten befallen. Die Einnahmen betrugen: Zuschuß vom Magistrat 7050 M., vom amerikanischen Komitee 4750 M., Spenden 3550 M., insgesamt 15 350 Mark; die Ausgaben beliefen sich auf 23 507 M. Der Fehlbetrag betrug 8157 M. Die Kosten für einen Kranken betrugen im Durchschnitt 1,02 Flg. Täglich erhielten 77 Kranke ärztliche Hilfe.

Ohne Genehmigung. Vorgestern wurde im Hause 48 in der Jgierstaststr. bei A. Zelmann eine geheime Seifenfabrik aufgeschlossen. — Polizeibeamte des 11. Kommissariats entdeckten gestern in der Mickiewiczstr. 1 eine geheime Verkaufsstelle für Zigarettenhüllen ohne Vandalrolle. Die Inhaber dieses Unternehmens sind die Herren W. Geronet und St. Janiszewski, beide aus dem Dorfe Szarnocin. Es wurden 20 000 Hüllen konfisziert.

6 Jahre Zuchthaus für einen Banditen. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 35jährigen Marcin Struzyczakow, der angeklagt war, an einem bewaffneten Raubüberfall teilgenommen zu haben. Der Angeklagte war vor Gericht nicht geständig. Da seine Schuld jedoch erwiesen wurde, wurde er zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Durch Anwendung des Amnestieerlasses wurde ihm ein Drittel der Strafe erlassen.

Verhafteter Deserteur. Die Polizei verhaftete in der Alte-Jarzewista-Str. 44 einen gewissen Reinhold Rancle, der aus den Militärlasernen entflohen war.

Spende.

In der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ wurde von Herrn B. C. nachstehende Spende niedergelegt:

Für das Haus der Barmherzigkeit 30.—
Für das Kriegswaisenhaus 20.—
Für die Unfallrettungsstation 26.—
Für Kochapowla 24.—
Zusammen: Rbl. 100.—

Im Namen der bedachten Anstalten sprechen wir dem Spender unseren herzlichsten Dank aus.

Die Kommandantur des Lodzer Militärhospitals dankt uns in einem Schreiben von gestern für die übermittelte Spenden unserer Leser im Betrage von 50 Rbl. und 15 Mark.

Theater und Konzerte.

Deutsche Operettenvorstellungen. Die von uns bereits angekündigten deutschen Operettenvorstellungen nehmen am Sonnabend, den 26. d. M. mit der Premiere „Der Zigeunerbaron“ ihren Anfang. Am Sonntag, den 27. d. Mts. gelangt als zweite Vorstellung die wunderbare Operette „Die Glöden von Cornoville“ zur Aufführung. Den Proben nach zu urteilen sind genussreiche Abende zu erwarten. Neben der berühmten Opernsängerin Frä. Rena Behrens von

Ich habe in meinem Leben oft genug bewiesen, daß es mir an Mut nicht fehlt. Ich befand mich damals eben in einer peinlichen Situation. Ihr Frauen saßt ja alles immer gleich anders auf. Man räumt doch seiner jungen Frau, die man lieb hat und mit der man erst kurze Zeit verheiratet ist, nicht gern so etwas ein.

„Nein, lieber schneidet man einer anständigen Frau die Ehre ab und bringt ihren Mann ins Zuchthaus!“

Der Graf erblickte.

Er biß sich auf die Lippen.

„Du bist wenig großmütig, Wera, daß Du die Ueberlegenheit, die Dir meine peinliche Lage gibt, dazu benüttest, mich noch tiefer zu demütigen!“

Er sandte einen kläglich Blick in Wera's Gesicht.

Er schien sie zu rühren.

„Demütigen! Siehst Du, wäre ein ähnliches Wort doch eher von Deinen Lippen gekommen! Aber bis zu diesem Augenblick standest Du nicht als der Mann vor mir, der von ihm begangenes Unrecht bereut. Nein, Du verführtest mich, zu drohen und zu deuteln und Dich womöglich als schuldlos hinzustellen. Das erregte meinen Zorn, meinen Widerpruch.“

Der Graf lächelte gezwungen.

„Nun gut denn. Du willst also, daß ich patenter peccavi sagen soll. Wenn ich um diesen Preis Deine Verzeihung erlangen kann, so will ich mich gern der Buße unterwerfen. Also ich sehe mein Unrecht ein und ich bereue es! So, und nun gib mir Deine Hand!“

Wera schüttelte den Kopf.

„Nein, so war es nicht gemeint! Mit einem Scherz tut man dergleichen nicht ab! Wenn Du

der Wiener Oper sind auch alle übrigen Mitwirkenden vorzügliche Sänger, jedoch der Besuch der Vorstellungen zu empfehlen ist. Die Leitung scheint weder Mühe noch Kosten, um dem Publikum wirkliche Kunst zu bieten. Der Karten-Vorverkauf vom 18. d. Mts. ab an der Kasse des Scala-Theaters täglich von 11 bis 12 Uhr.

Vereine u. Versammlungen.

Der Lodzer Männergesangsverein (Berkauer Straße 243) ersucht seine aktiven Mitglieder, heute abend wegen wichtiger Besprechung im Vereinslokal zu erscheinen.

Der Gesangsverein „Neol“ wird morgen (Sonntag) vormittag in der evangelischen Kirche zu Babianice zum Hauptgottesdienst mehrere Lieder vortragen. Die Mitglieder werden daher ersucht, sich morgen um 1/8 Uhr auf der Hauptstation der elektrischen Fernbahn beim Hohen Ring möglichst vollständig einzufinden.

Reinerverband. In der Kosciuszkoallee 32 fand unter der Leitung des Vorsitzenden J. Kulczynski die Jahresversammlung der Mitglieder des Reinerverbandes statt. Das Vereinsvermögen beträgt 8318 M. Im verfloffenen Jahre kamen 14 171 M. ein; die Ausgaben betrugen 11 740 M. Nach einer längeren Beratung wurde beschlossen sich mit dem Warschauer Zentralverbande zu vereinigen. Darauf wurden die Vorstandswahlen vorgenommen die folgendes Ergebnis hatten: J. Kulczynski (Vorsitzender), E. Monczynski, St. Bialowski, L. Wojcisz, St. Ciechanowski, M. Lagarszy und W. Nowicki.

Aus der Umgegend.

Konstantynow. Vom Lebensmittelkomitee werden in dieser Woche 1/2 Pfund Weizenmehl, 1/2 Pfund Schrot und 1/2 Pfund Reis auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben. Kohle fehlt noch immer.

— Die neue Kooperative. In dieser Woche eröffnet der Nationale Arbeiterverband (N. J. K.) in der Langenstraße eine Kooperative unter dem Namen „Wyzwolenie“ mit einem Anlagekapital von 30 000 Mark. Der Abzweigtag erbrachte eine Einnahme von etwa 1 500 Mark. Augenblicklich sind etwa 5000 Mark vorhanden. Der Verband gründet in nächster Zeit eine Bäckerei. Etwa 100 Bäcker sind bereits vorhanden.

Aus dem Reiche.

Warschau. Ein Buchererlager. In der Hojasstr. 74 bewohnt der Hausbesitzer A. Wiber eine 5 Zimmerwohnung. Alle übrigen Lokale des Hauses benutzte er für Lagerzwecke. Die von Beamten des Bucheramtes dort vorgenommene Revision hatte ein unerwartetes Ergebnis. Es wurden vorgefunden: 931 Nähmaschinen, 155 Schreibmaschinen, „Biktor“, 13 Strumpfmaschinen, 8000 Rasiermesser, 1322 Rasierapparate, 617 Schneidmesser, 850 Friseurscheren, 962 Ringe zu Friseurschneidern, einige Hundert Duzend Nähmaschinen, Teile von Fahrrädern, Gramophonen und Nähmaschinen. Unterlagen, Tische, Schreibstühle, Uhrschranken usw.

— Gefangennahme eines Banditen. Der Banditenführer Antoni Ramowski wurde dank dem energischen Einschreiten der Organe der öffentlichen Sicherheit am 7. Juli in den Wäldern von Woslawice gefangen genommen.

Posen. Internierung von Juden. Nach der Beschießung Bierusows durch die Deutschen, haben die Behörden in Posen, dem „Kurjer Gzieschowski“ zufolge, 300 Juden festgenommen und in Szeged interniert.

meine Verzeihung willst, so erbitte sie nicht, sondern ringe sie mir ab. Um sie zu erlangen, gibt es nur einen Weg: gib mir die Achtung vor Dir wieder! Denn ehe ich Dich nicht wieder achten kann, kann ich Dich nicht wieder lieben! Ach, und jetzt muß ich Dich verachten.“

Sie sank auf den Divan zurück und barg das Antlitz in den Händen.

„Liebe kann alles verzeihen!“

Da sprang Wera auf und schüttelte wild das Haar.

„Wieder eine Deiner Phrasen! Ich kann sie in dieser Stunde nicht hören. Was zwischen uns geschehen wird, ich weiß es nicht. Jetzt gehe! Laß mich allein!“

Graf Artur machte eine Bewegung, als wollte er sich ihr nähern.

Sie aber wehrte ihm gebieterisch.

Da zuckte er die Achseln.

Mit einem verlegenen Lächeln ging er aus dem Zimmer.

Am nächsten Tage reiste Gustchen ab.

Wera hatte darauf bestanden.

„Dieses Haus ist kein Aufenthalt für ein junges, reines Mädchen!“ hatte sie zu Gustchen gesagt. „Weiß Gott, daß ich Dich gern hier behalten hätte. Du bist mir in diesen bösen Tagen über Deine Jahre hinaus eine treue Freundin gewesen. Vielleicht sehen wir uns einmal in besseren Tagen unter glücklicheren Verhältnissen wieder. Jetzt mußt Du heim. Ueberdies steht ja auch Weihnachten vor der Tür und da werden Deine liebe Eltern Dich gern zu haben.“

Auch jetzt schloß sie Gustchen weinend in die Arme.

Fortsetzung folgt.

Die „Lodzer Freie Presse“

ist die billigste und verbreitetste
deutsche Tageszeitung im
ehemaligen Kongress-Polen.

Reichstag.

79. Sitzung. 17. Juli.

Abg. Diamand bespricht das Budget, die
Baltische Frage, sowie die Hauptbedürfnisse der In-
dustrie, die Kohlen- und Holzfrage.
Sodann wird der Dringlichkeitsantrag der
Abgeordneten Serwatowski, Diamands und Ge-
nossen in Angelegenheit der Hilfe für die östlichen
Kreise Kletopolens verlesen.
Die nächste Sitzung findet morgen um 3 Uhr
nachmittags statt. Esfer Punkt der Tagesord-
nung ist die Arbeitslosenfrage. Es haben sich 10
Redner gemeldet.

80. Sitzung. 18. Juli.

Nach Verlesung einer Interpellation berichtigt
der Marschall die Berichterstattung eines Teiles
der Presse über die gestrige Sitzung. Einige
Blätter meldeten, daß der Finanzminister Kar-
pinski die Rednertribüne in erregter und wütender
Weise betreten und in unzulässiger Weise
polemisiert und daß der Marschall ihm das Wort
entzogen habe. Ich kann, sagt der Minister,
durchaus nicht behaupten, daß der Minister so
erregt gewesen war und ich hatte gar nicht die
Absicht, ihm das Wort zu entziehen. Ich hat-
te nur, daß er sich auf eine Nichtigstellung der
gegen ihn erhobenen Vorwürfe beschränkte, worauf
der Minister auf das Wort verzichtete.

Abg. Anus stellt im Namen der Kriegs-
kommission einen Antrag, demzufolge die Rege-
rung eine Untersuchung zwecks Aufklärung der
Ursachen der Mißerfolge der polnischen Truppen
an der Südfontenlinie einleiten und Mittel zwecks
Verdeutlichung ähnlicher Vorfälle für die
Zukunft ausfindig machen soll. Die Kriegs-
kommission hat 3 Mitglieder zu der vom Generalstab
eingeleiteten Kommission abgeleitet.

Dieser Antrag wird ohne Diskussionen ange-
nommen.
Der Reichstag geht sodann zur Fortsetzung
der Verhandlungen über die Arbeitslosen-
frage über.

Abg. Soltyl wirft der Regierung vor, daß
sie in Voraussicht der Heimkehr der Arbeitslosen
aus dem Ausland keine Vorkehrungen getroffen
habe. Die zurückströmenden Arbeiter seien in-
folge Mangels an Arbeit für demagogische So-
zungen und kommunistische Agitation sehr em-
pfindlich. Redner bespricht den großen Unfug,
der in Radomsk durch die Kommunisten ver-
ursacht worden ist und führt einen an die Sol-
daten gerichteten bolschewistischen Aufruf an.

Abg. Gieffl. Stojczyński meint, daß die
bisherigen Verhandlungen auf die in den Mi-
nisterien herrschenden Zustände ein grelles Licht
werfen. Redner verlangt die Inbetriebsetzung
der Industrie und die Zufuhr von Kohlen und
Holzstoffen, ferner eine planmäßige Aufnahme der

Arbeiten und eine Klassifikation der Arbeiter.
Redner stellt im Namen der Volkspartei folgende
Resolution zur Abstimmung: der Reichstag er-
achtet die Erklärungen der Regierung in Ange-
legenheit der Ereignisse vom 3. Juli 1919 für
unbefriedigend und nimmt sie nicht zur Kenntnis.
Zum Schluß verwahrt sich Redner gegen die
Behauptung des Abg. Daszowski, daß die Rechte
einen Staatsstreich geplant hätten.

Der Marschall bestimmt zu Hauptrednern die
Abg. Waszkiewicz und Lutoslawski.
(Schluß folgt).

Letzte Nachrichten.

Der König von Italien und Pilsudski.

Warschau, 18. Juli. (P. A. T.). Zwi-
schen dem italienischen König und Pilsudski fand
ein Depechenwechsel statt. Pilsudski wies darauf
hin, daß Italien bereits während des Krieges
oft Sympathien für Polen gezeigt habe, wofür
letzteres den Italienern Dank wisse. Der König
antwortete, es sei sein Wunsch, daß die beiden
Länder durch Freundschaftsbände miteinander eng
verbunden sein und für den Fortschritt der Mensch-
heit und des Friedens wirken möchten.

Rücktritt des Ministers Pruchnik.

Warschau, 18. Juli. (P. A. T.). Der
Minister für öffentliche Arbeiten Pruchnik reichte
bereits am 14. ds. sein Entlassungsgesuch ein. Der
Vertreter des Ministerpräsidenten Wojciechowski,
bat jedoch Pruchnik, daß er bis zur Ernennung
seines Nachfolgers im Amte verbleiben möchte.

Zur Ratifizierung des Friedensvertrages
im Reichstag.

Warschau, 18. Juli. (P. A. T.). Die
Kommission für auswärtige Angelegenheiten unter
dem Vorsitz Dr. St. Grabis und im Beisein
des Vizepräsidenten Skrzynski hat eine aus 40 Per-
sonen bestehende Sonderkommission für die Ra-
tizifizierung des Friedensvertrages eingesetzt.

Am Polens Grenzen.

Generalsabbericht vom 18. Juli.

Östlich-südöstliche Front: Im Rayon Sienawa südlich von Klee-
weden die bolschewistischen Banden, die die Dörfer
in der Umgegend plünderten, aus Haupt geschla-
gen. Im Abschnitt Bierszaja—Radostowice
griff der Gegner mit bedeutenden Kräften an.
Die Angriffe wurden siegreich abgewiesen. Die
Kampfhandlungen dauern an.

Podlasische Front: Außer den üblichen
Kampfhandlungen der Rundschiffsabteilungen und
der Artillerie alles unverändert.

Galizisch-polnische Front: Ge-
stern abends erreichten wir die Brucklinie, wo-
bei wir die sich in Unordnung zurückziehenden
Ukrainer verfolgten. Die feindlichen Versuche,
uns in der Verfolgung aufzuhalten, hatten keine
Erfolge. Die ukrainische technische Kompanie,
die den Auftrag hatte, über den Jbrucz Brücken
zu schlagen, konnte ihre Aufgabe infolge des
raschen Vordringens unserer Truppen nicht aus-
führen. Durch die Kampfhandlungen der letzten
3 Tage wurde der Rest Ostgaliziens von den
gegerierten Truppen befreit.

Die Gesamtbeute für die Zeit vom 11. bis
zum 17. Juli beträgt nach den bisherigen Fest-
stellungen: 6500 Gefangene, davon 65 Offiziere,
ferner 47 Geschütze, 26 Minenwerfer, 105 Ma-
schinengewehre, einige tausend Gewehre, 98 Wa-
gons Munition, 128 Trainwagen, 2100 Wa-
gons, annähernd 30 Lokomotiven, gegen 15 Au-
tos, sowie zahlreiche technisches Material.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes
Goller, Oberst

Lemberg, 18. Juli. (P. A. T.). Die „Ga-
zeta Lwowska“ meldet: Unsere Kampflinie geht
über Baraj—Stalaj bis zum Jbrucz und diesen
Fluß entlang nach Süden. Gestern wurde das
zwischen dem Jbrucz und dem Dnjestr gelegene
Gelände besetzt.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Vor der Ein-
nahme Husiatyn beschloß die feindliche Artillerie
43 Minuten lang unsere Stellungen durch ein
mörderisches Feuer. Husiatyn wurde von einer
großpolnischen Gruppe des Generals Komaszewski
besetzt, die einen Teil der Division des Generals
Zielinski bildet. Beide Generale drangen mit den
ersten Vorposten in die Stadt ein. Verluste auf
unserer Seite gibt es fast nicht, kaum 3 Verwun-
dete. Die Bahnlinie bis Husiatyn fiel unversehrt
in unsere Hände.

Pojener Bericht vom 18. Juli.

Nordfront: Bei Dobrogosz und Wen-
glew schwaches Minen- und Geschützfeuer. An der
ganzen Front lebhaftes Gewehrfeuer. Bei Ro-
manow wurde von deutscher Seite auf die auf
dem Felde arbeitende Zivilbevölkerung geschossen.
Westfront: Bei Somow wurden Angriffe
deutscher Patrouillen abgewiesen.

Südfront: Gestern abends lebhaftes Ge-
schütz- und Minenfeuer auf Jolendnica und Ra-
kolinka. Bei Szlarka, Przegocza und Ostrowec
wurden deutsche Patrouillen zurückgedrängt.

Wroczyński, Generalintendant,
Chef des Stabes.

Zur Räumung Danzigs durch die Deutschen.

Danzig, 18. Juli. (P. A. T.). Die „Gazeta
Gdanska“ meldet, daß die deutschen Behörden
beim Verlassen der an Polen abgetretenen Gebiete
Pferde und Rindvieh sowohl den Polen wie den
Deutschen wegnehmen wollen, obwohl der preußi-
sche Staat nach Ratifizierung des Friedensver-
trages ausgeführt hat, über die betreffenden pol-
nischen Gebiete die Oberhoheit auszuüben. Das
Blatt hofft, daß die polnischen Behörden die
Ausführung der Absichten der Deutschen vereiteln
werden.

Die wirtschaftlichen Bedingungen für
Österreich.

Paris, 18. Juli. (P. A. T.). Auf die
österreichische Gegenseite betreffend die wirtschaft-
lichen Rechte antwortete Clemenceau, daß 1. die
Bürger österreichischer Herkunft, die auch in anderen
Territorien der ehemaligen österreichischen Mo-
narchie leben, von keiner zwangsweisen Li-
quidation ihres Gutes und ihre Geschäfte betroffen
werden und daß 2. die Verpflichtungen, die sich
aus den Art. 3 und 4 der wirtschaftlichen Klau-
seln ergeben, Geltung haben werden, inwieweit
dies vom Völkerbund verlangt wird.

Griechisch-italienische Reibungen.

Lyon, 18. Juli. (P. A. T.). Die Ope-
rationen der griechischen Armee in Kleinasien
haben eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten
zwischen der griechischen und der italienischen
Regierung hervorgerufen. Der Oberste Rat ist
bestrebt, die Unstimmigkeiten auszugleichen. Ge-
stern wurde in dieser Angelegenheit Benizelos
verhört.

Kirchliche Nachrichten.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt,
Pulnowstraße 42.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
nachm. 5 Uhr: Katechismushunde.
Pastor E. Paker.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).
Sonnabend, den 19. Juli, 7½ Uhr, abends:
Jungmännerstunde.
Sonntag, den 20. Juli, 7½ Uhr, abends:
Evangelisationsvortrag.

Ämtliche Verfügungen.

Meldung der Ausländer.

Der Regierungskommissar und Polizeichef
B. Brozel gibt durch Maueranschlag
bekannt: Infolge eines Rundschreibens des
Ministeriums des Innern vom 7. Juli
1919 müssen sich alle in Lodz wohnenden
fremden Unterthanen mit ihren Personal-
ausweisen im Polizeipräsidium der Stadt
Lodz in der militär-polizeilichen Abtei-
lung, Zimmer 16, während der Amtsstun-
den von 8 bis 2 Uhr in folgender Reihen-
folge melden:

Am 21. Juli diejenigen, deren Namen
mit den Buchstaben A, B, C, D, E be-
ginnen, am 22. — F, G, H, am 23. —
I, J, K, L, am 24. — M, N, O,
P, am 25. — R, S, T, am 26. —
U, V, W, X und am 27. Juli Y und
Z, sowie alle diejenigen, die aus berech-
tigten Gründen nicht früher erscheinen
konnten. Zuwiderhandelnde werden zur
Verantwortung gezogen.

Meldung ehemaliger Soldaten.

Der Regierungskommissar und Polizeichef,
B. Brozel, bringt durch Maueranschlag folgende
Verordnung zur öffentlichen Kenntnis:

Im Sinne der Verordnung des Ministeriums
des Innern vom 13. Juli 1919. Rundschreiben
441: Alle in den Jahren 1889, 1890, 1891,
1892, 1893, 1894 und 1895 geborenen Männer,
die in einer fremden Armee oder in den polnischen
Formationen gedient haben und in Lodz wohnen,
müssen sich mit ihren Militärpapieren im Polizei-
präsidium, Zielona 8, in folgender Ordnung ein-
finden: Am 19. Juli diejenigen, deren Namen
mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D beginnen;
am 21. E, F, G, H; am 22. I, J, K, L; am
23. L, M, N, O; am 24. P, R, S, T und am
25. Juli die Buchstaben U, W und Z. Am 25.
Juli müssen sich alle diejenigen stellen, die sich
früher nicht melden konnten. Zuwiderhandelnde
werden zur Verantportung gezogen.

Donnerstag, den 23. Juli, 7 Uhr abends:
Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotschstraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Prediger J. Feller.
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger
E. Kupich.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jung-
frauen.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowska-Straße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Prediger B. Göbe.
Nachmittags 4 Uhr: Gesanggottesdienst. Prediger
B. Göbe.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
Dienstag abends 7½ Uhr: Gebetsversammlung.
Freitag, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Betsaal der Baptisten, Waluty,

Alexandrowska-Straße 60.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger
J. Feller.
Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Die letzte Viertelstunde.

Unter dieser Überschrift berichtet „Matin“
über die letzten Augenblicke, die den Krieg mit
Deutschland beendigten.

Bekanntlich hatte Clemenceau, als er noch
nicht Ministerpräsident war, in seinem „L'Homme
enchaine“ den Satz geprägt, daß Frankreich die-
sen Krieg bis zum „bitteren Ende“ führen müsse,
„jusqu'au dernier quart d'heure“. Nun war
es also gekommen, diese letzte Viertelstunde, und
hat Frankreich und seinem Premier den großen
Triumph gebracht, den mächtigen und gefährlichen
Feind besiegt zu sehen. Die Sorgen des Tages,
schreibt das Blatt, waren für eine Weile ver-
gessen, nach so hohem Mißfall, Jammer und Leid
war nun das hohe Ziel erreicht. Im selben
Saale, wo sich einst Herr v. Bismarck, Moltke
und die anderen Größen von 1871 versammelten,
erschieden nun Herr Müller und Herr Bell, zwei
einfache Männer, die gar nichts Kriegerisches oder
Kriegshafes an sich haben, und tauchten die
Feder in das bereitstehende Tintenfaß, um als
 Bevollmächtigte Deutschlands dessen Unterwerfung
zu besätigen. Clemenceau steht lächelnd im
Saale wie ein alter Meister am Feierabend,
wenn ein schweres Stück Arbeit gelungen ist.
Die Mädchen eines Egreuzung in der Rue Franklin
hatten ihm bekanntlich nach seiner Genesung von
den Folgen des Attentats mit einem Rosenkranz
die goldene Feder überreicht, mit der er den
Vertrag unterzeichnen sollte. Der Ministerprä-
sident spricht noch ein wenig mit seinem Sekretär
Mandel, der sich heute zum erstenmal bei einer
öffentlichen Gelegenheit öffentlich zeigt. Es heißt,
daß er die letzten Notizen der Allierten konjuriert
habe; er ist ein Mann von hagerer Gestalt und

sein glattrasiertes blaßes Gesicht erinnert einiger-
maßen an Lord Grey, den Außenminister Eng-
lands bei Kriegesbeginn. Mandel soll ein Wunder
an Arbeitsfähigkeit sein und sich in den letzten
Monaten nicht mehr als vier Stunden Schlaf
täglich gegönnt haben.

Der Friedensvertrag wurde auf japanischem
Büttenpapier gedruckt, die Unterschriften mit einer
schwarz fließenden Kopiertinte geleistet, die von
einer französischen Fabrik beigestellt wurde. Als
Tintenfaß diente ein einfaches Glasgefäß, das
auf metallischem Unterbau aufgestellt war. Die
Unterschriften weisen feinerlei charakteristische
Eigenheiten auf. Sämtliche Staatsmänner unter-
zeichneten ihre Namen in ihrer gewohnten Art,
die aus anderen Dokumenten bekannt ist. Nur
der Namenszug Baderewitsch sieht ein wenig auf-
fallend aus. Als letzter kam der Vertreter Uru-
guays daran, seinen Namen unter das historische
Schriftstück zu setzen. Eine leichte Verbeugung
Clemenceaus vor der Versammlung und der feier-
liche Akt war beendet. Der große Weltkrieg
hatte nun auch formell seinen Abschluß gefunden,
die „letzte Viertelstunde“ war abgelaufen.

Kleine Beiträge.

Seine Frau viermal geheiratet. Ein
Belgier, der gleich in den ersten Tagen des Krieges
verletzt wurde, begab sich nach seiner Entlassung
aus dem Heeresverband in die Vereinigten Staaten.
Dort heiratete er ein Mädchen aus dem Staate
Texas. Nach sechsmonatlicher Ehe beschloß er, sich
im Staate Arizona niederzulassen. Dort ver-
langte man von ihm die Vorlage der amtlichen
Dokumente, welche seine in Texas geschlossene
Ehe beweisen sollten. Aber der gute Mann hatte

durch einen Zufall vergessen, die Heiratspapiere
mit sich zu nehmen. Das Ansuchen um den
Trauschein und deren Nachsenden war mit so
vielen Schwierigkeiten verknüpft, daß ein Beamter
ihm riet, lieber von der ersten Heiratschließung
gar nicht zu sprechen, sondern mit derselben Frau
zum zweitenmal zu heiraten. So geschah es. Zum
zweitenmal gelobte der Belgier seiner schon vor einem
halben Jahre angetrauten Frau Treue und Schutz. Nun
verlangte er, durch die bisherigen Erfahrungen
belehrt, sofort von dem Beamten in Arizona eine
Abschrift des Trauaktes. Diese wurde ihm ver-
sprochen, aber bevor er im Besitz des Papiers
war, mußte er das Land verlassen und nach
Mexiko gehen, wo er zu bleiben hoffte. Dort
angekommen, eilte er zum belgischen Konsul und
setzte ihm seinen Fall auseinander. Der Konsul
gab ihm zu verstehen, daß ein Berg von
Schwierigkeiten zu überwinden wäre, bevor er
die fraglichen Dokumente aus Texas oder Arizona
erhalten könnte und so riet er ihm, ein drittes
Mal seine Frau zu heiraten, was der Belgier
dann auch tat, in der bitteren Ueberzeugung, daß
es viel leichter ist zu heiraten als zu beweisen,
daß man bereits verheiratet ist. Darauf kam der
Mann, der ein Blutsverwandter des Ewigen
Juden zu sein scheint, nach Belgien zurück, mit
der Frau, die er durch drei Heiratschließungen fest
an sich gefettet hatte, und diesmal versehen mit
seinen mexikanischen Papieren. Aber seine früheren
Heiratschließungen fanden in belgischen Augen keine
Gnade, so daß ihm nichts anderes übrig blieb,
als seine Ehe zum viertenmal zu schließen.

Niedergeworfene Kunstpreise. Welche Preise
gegenwärtig für Kunstgegenstände gefordert wer-
den, davon kann man sich einen ungefähren Be-
griff machen, wenn man die Angebote in den

Fachzeitungen verfolgt. So finden wir in der
Internationalen Antiquitäten-Rundschau (Zürich)
eine Anzeige, in der ein Gobelin, „echte, antike
Gold-Handstickerei, Klosterarbeit, die heiligen drei
Könige darstellend, nach einem Gemälde von
Lukas Cranach“ angeboten wird, für das der un-
erhörte Preis von einer Million Mark
verlangt wird. Und dabei berichtet das erwähnte
Sammler Blatt, daß in Deutschland der Kunst-
handel nach dem Umsturz völlig lahmgelegt wurde.
In den Kunsthandlungen und Antiquitätenge-
schäften zeigen sich keine Käufer mehr. Man
hofft aber, daß mit dem Beginn besserer Ver-
kehrsverhältnisse das Interesse für Kunst sich wie-
der heben wird, da anzunehmen ist, daß alsbald
aus dem Auslande kunsttätige Sammler und
Händler den deutschen Kunstmarkt stark beachten
werden.

Aus Geiz verhungert. In Ennsbrunn starb
ein älteres Fräulein namens Richter an Entbe-
hrungen, die es sich aus Geiz auferlegt hatte.
Dabei hinterläßt die Dame ihren lachenden Erben
annähernd 200 000 Mark und zwei Häuser. In
ihrem Nachlaß wurden für etwa 600 Mark ver-
fallene Zinscheine vorgefunden.

Der Nachlaß eines Sonderlings. In
Koblenz starb ein durch seine eigenartige Deut-
seligkeit bekannter unverheirateter Sonderling, in
dessen Nachlaß man unter alten Wäscheputzen
53 Tausendmarktscheine und 2000 Stück deutsche
Goldmünzen fand. Seine Fieberphantasien lassen
vermuten, daß er außer größeren Summen, die
er auf verschiedenen Banken deponiert hat, oben-
drein noch Geld im Walde vergraben haben muß.

Christliche Versammlung.

Petrikauer Straße 190.

Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst für Genuß.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Redner: Herrmann. Willkommen! Mittwochs, den 23. Juli, abends 8 Uhr: Betrachtung über die Trübsalszeit. (Matth. 24.)

Wirtschaftliches.

Verhandlungen über Mineralöl-Lieferungen aus Polen. In Wien finden gegenwärtig Verhandlungen wegen neuer größerer Mineralöllieferungen aus Polen statt. Schon früher sind wiederholt Vereinbarungen zwischen der deutschösterreichischen Erdölstelle und der polnischen Regierung getroffen worden, deren Durchführung sich aber immer neue Schwierigkeiten entgegenstellten. Namentlich hinderten die Eisenbahn- und Transportverhältnisse das Einlaufen größerer Petroleum- und Benzinmengen in Deutschösterreich. Es ist bekannt, daß in den galizischen Rohölgebieten sich in der letzten Zeit große Mengen von Petroleum und Mineralölprodukten angesammelt haben, so daß an sich die Möglichkeit einer stärkeren Einfuhr nach Deutschösterreich bestehen würde.

Eine Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft der tschecho-slowakischen Baumwoll-Winnereien wird in Prag gegründet, welche im Einvernehmen mit der Regierung der Arbeitslosigkeit dadurch zu steuern sucht, daß sie den Wiederaufbau der industriellen Tätigkeit, insbesondere durch den gemeinsamen Einkauf von Baumwolle und anderen Rohstoffen unterstützen wird.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen Deutschlands mit Italien. Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Italien ist in München zwischen Vertretern Italiens und Vertretern der bayerischen Regierung, der Zentralkammer des Bankgewerbes, des Großhandels und des Expeditionsgewerbes besprochen worden, wobei die Italiener sich auf den Standpunkt stellten, der Abschluß der kaufmännischen Geschäfte müsse den Kaufleuten überlassen werden. Dabei dürfe aber nicht die in Italien wie in Deutschland noch bestehende Zwangswirtschaft übersehen werden. Die Vertreter Italiens bezeichneten ihrerseits folgende Artikel als lieferungsfähig: Schwefel, Rohseide, Gemüse, Obst, Zitronen, Del, Häute, Hanf, Leinen. Der Bedarf Italiens erstreckt sich auf Zellulose, Zink, Eisenabfälle, pharmazeutische Produkte, Farben, Halbzugeisen, Werkzeugmaschinen, Schweißstromindustrialien, Seiden, Holz, Kalksalze, Thomasmehl, Glas, Buttermaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen. Die Form der abzuschließenden Geschäfte soll nach übereinstimmender Meinung aller Vertreter nach Möglichkeit den Einzelfirmen überlassen und die möglichst baldige Errichtung einer deutschen Handelsabteilung in Rom und einer italienischen in Berlin bei den Vorgesetzten erstrebt werden. In der gleichen Weise, wie bereits zwischen Italien, Deutschösterreich, und der Tschecho-Slowakei soll dahin gestrebt werden, daß baldmöglichst auch zwischen den deutschen und italienischen Banken ein Abkommen getroffen werde, durch die sich beide Parteien gegenseitig Kredite zur Finanzierung von Ein- und Ausfuhr einkämmen. Ferner wurde einstimmig die Beseitigung der heute der Kalkulation im Wege stehenden Schwierigkeiten und zu diesem Zwecke die

Schaffung von Provisorien in bezug auf die Berechnung der Eisenbahnfrachten, den Durchlauf der Güterwagen und die Erhebung der Zölle für notwendig erachtet. Die beiderseitigen Regierungsvertreter sollen dafür sorgen, daß durch ein gegenseitiges Uebereinkommen baldmöglichst die Möglichkeit persönlicher Verhandlungen zwischen italienischen und deutschen Kaufleuten geschaffen wird.

Schweizer Kaufleute in Wien. In Wien trafen hervorragende Schweizer Kaufleute ein, um den Warenhandel aus der Schweiz und den Entente-Ländern mit den Donaugebieten in die Wege zu leiten. Die Herren hegten die Absicht, die bezüglich mit den maßgebenden Stellen in Wien, Prag, Budapest, Laibach, Belgrad usw. in Verbindung zu treten und machten folgende Mitteilungen: In der Schweiz und in den Entente-Ländern sind große Warenmengen für Mittel- und Osteuropa bereitgestellt. Insbesondere Textilwaren zu billigen Preisen, mit denen u. a. auch Italien den Markt zu überschwemmen gedenkt. Dort herrscht Ueberproduktion an Textilstoffen, doch müssen die Fabriken wegen der Arbeitslosigkeit weiter fortzerzagen. Ueberhaupt wünschen alle westlichen Handelskreise die eheste Aufnahme des Verkaufes ihrer massenhaften Warenvorräte, auch Amerika. Es werden nur langfristige Kredite gewährt, bis sich die Valuta in den östlichen Ländern bessert, in welchen ja auch eine langsame Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten ist. Natürlich müssen die Entente-Regierungen das ihrige dazu beitragen. Die Kaufleute werden auch die schroffen Gegensätze zwischen den Völkern mildern. Die streng neutrale Schweiz ist wohl der beste Vermittler.

Warschauer Börse.

Warschau, 18. Juli.

18. Juli. 17. Juli.

6% Obl. der Stadt Warschau 1912/13	187.25-00-186.75	186.50-75-187
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf Wk. 100	185.50-186.00	186.25-50
5% Obl. der Agrarbank auf Wk. 100	186.25-50	
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.		
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.		
4 1/2% Pfandbriefe der St. Warschau auf Wk. 3000 und 1000	204.50-205-50	205.50-25-00
4 1/2% Pfandbriefe der St. Warschau auf Wk. 3000 und 1000		
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz		156
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lodz		136
Frank	295.25-296.50	297.00-298.25-285.50
(Kleinkurs)		
Pfund Sterling	90.00	89.50-90.50
Dollar		19.37 1/2-19.50
Barrensilber 100-er	110.25-110.00	110.25-06-50
" 500-er	-11.00	
Damaskus 1906-er	75.25-50	56.75
Kleinkurs		
Damaskus 270-er	54.30-54.40	54.45-54.40

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter

Hans Kriesche, Lodz

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Ruda-Pabianitzer
Freiwillige Feuerwehr.
Am Sonntag, den 20. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr findet im Parke des Herrn Stefanski ein großes
Feuerwehr-Fest
verbunden mit Tombola, statt. Hauptgewinne: Schweine, Ziegen, Kanarienvögel, Gläser, Silber und diverse wertvolle Gegenstände. Robertschützen, Polonaise für Kinder, Zugpost, Tänze und Aufzug eines Chinesen in die Luft.
Entrée 1 Mt., Militär und Kinder 50 Pf.
Die Verwaltung.

Selenenhof
Sonnabend, den 19. Juli 1919:
Großes
Garten-Konzert
des Lodzer Polizei-Orchesters.
Beginn um 4 Uhr nachmittags.
Eintritt für Erwachsene Mt. 1.50; Soldaten, Schüler und Kinder 80 Pf.
An Wochentagen im großen Pabillon Konzert eines Quartetts. Die Restauration befindet sich unter Leitung des Herrn A. Branne.

2 Farbe-Apparate
in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. System 1 (Ektar) und 1 Fun. Ruppe. Rozwadowski str. Nr. 34. Wohnung 4 bei Ed. Michal.
Gebrauchte Planendeden
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter „F. A. 22“ an die Exped. d. Blattes.

Möbel
für Speise- und Schlafzimmer sowie Küchen-Einrichtung zu mieten gesucht.
Offerten unter „M. B.“ mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes erbeten.

Spezialarzt
Dr. C. Prybucki,
Jawadzka (Schiedlers-Neubau),
Haut- und venerische Krankheiten
und Männerkrankheiten.
Sprechstunde: 9-12 u. 4-8 Uhr.
Damen v. 6-8 Uhr.
Dr. med.
H. Roschaner
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten
Dzielnia-Strasse Nr. 9.
Sprechstunden von 5 Uhr nachm.
bis 8 Uhr abends.
Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 144.
Sprechstunden: 9-12 u. 4-8 Uhr.
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Elektrolyse (Hämatom). Elektrische
u. Massage (Männer-
schwäche). Röntgenaufnahme von
2 u. v. 6-8 u. 1. Damen v. 6-8 u.

Suche Stellung
als Kinderfräulein oder Damen-
stube in einem christlichen russi-
schen Hause. Anna Karlowna
Schendel, (deutsche Lutheranklerin
aus Polen) Wajkaszkastr. 164,
bei Frau Ulich.
Eine alleinlebende
Frau
in mittleren Jahren, wird für
einen Haushalt nach auswärts, in
d. Nähe von Lodz, gesucht. Adresse
zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1574

Heizer
für Hochdruck mit sämtl. Re-
paraturen vertraut
Sucht
Stellung. Off. d. Bl. unter
N. B. Gersdorff's Bekann-
schafts-Lodz, Petrikauer 84.

Gesucht
zwei elegant möblierte Zim-
mer in ruhiger Gasse. Angebots
unter N. B. 125 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Zgubiono
Karte węgłowa na imię
Juliana Jorissa, ulica
Leonarda 1. 1573

Zgubiono
Karte węgłowa na imię
Karola Weissner, Prasa
zwrócić ul. Targowa 19. 1570
Zgubiono
Karte węgłowa na imię
Simli Karminskiej, ulica
Ragowska 63. 1586

Zgubiono
Karte węgłowa na imię
Tomy Węglowa, ulica
Wąska 9. 1583
Zgubiono
Karte węgłowa na imię
Juljanny Ulrich, Panska 56.
Zgubiono
Karte węgłowa na imię Ro-
zy Kozienberg, Wąska 9. 1583
Zgubiono
Karte węgłowa na imię Per-
ly Rozenholz, Wąska 9. 1585
Zgubiono
paszport oraz 2 świadec-
twa z pomogawie i fotogra-
fię na imię Olegi Arndt, Prosz-
czkowiec, ul. Panska 57. 1586

Lodzer Sport- und Turnverein.
Sonntag, den 20. Juli d. J.
2 Uhr nachm. findet in der Turnhalle an der Jaskinastr. 82 ein
großes Stern-Schießen
mit darauffolgendem Tanz statt. Musik des Schiedlerschen
Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Tonfeld.
Die Verwaltung.
Bemerkung. Das Fest findet auch bei ungünstiger Wit-
terung statt. 1517

Turn-Verein „Eiche“
Alexandrowska-Strasse 128.
Sonntag, d. 20. Juli, ab 2 Uhr nachm.
Lothalweihe
möge alle Sportfreunde einladen
1542
Die Verwaltung.
Besondere Einladungen werden nicht versandt.

Konstantynower Turn-Verein.
Am Sonntag, den 20. Juli d. J.
veranstaltet der Konstantynower Turnverein
im Garten „Belvedere“ ein
großes
Schau-Turnfest
mit anschließendem Tanzfräulein
unter Beteiligung der benachbarten Turnvereine. Ausmarsch
um 2 Uhr nachmittags. — Gäste sind herzlich willkommen.
Das Fest findet ohne Rücksicht auf das Wetter statt.
1577
Die Verwaltung.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.
Unsere activen Mitglieder werden ersucht, heute
Sonnabend abends wegen wichtiger Besprechung im
Vereinslokal zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Das Stern-Schießen, welches am Sonntag,
den 20. Juli im Dorfe Grabieniec stattfinden sollte,
ist bis auf weiteres vertagt worden.
1587
Gedächtnisblatt
A. G. A. S.

Garten „Colosseum“
Cegielniana-Strasse 16.
Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und unter großen Geldkosten ist es gelungen den
Amerikaner Willy Pancer
mit seiner Truppe
bestehend aus 10 Personen (5 Amerikaner und 5 Engländer)
für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen.
Die anerkannt phänomenalsten Künstler! Die kleinsten Menschen der Welt!
(Der kleinste, 23 Jahre alt, 88 cm groß).
Zur Aufführung gelangt der urkomische Stroh:
„Die verhezte Küche“ u. „Die musikalischen Schulbuben“
Zum Staunen und zum Lachen!
Ferner bringt das vollständig neue Programm:
Frl. Kazimira Luconi a. G.
eine berühmte Tänzerin russischer und anderer ausländischer Völkchen, sowie
andere Attraktionen.
Anfang 8 Uhr abends.

Die
„Lodzer Freie Presse“
ist
die verbreitetste und billigste deutsche Tages-
Zeitung in Kongress-Polen. Aktuell auf allen
Gebieten des modernen Lebens. Stark ver-
breitet in der Provinz und ein für den
Arbeiter- und Mittelstand unentbehrliches
Nachrichtenblatt. Enthält in gedrängter Form
die wichtigsten Tagesereignisse der Welt.
Bekannt bei Alt und Jung.
Inserate aus allen Geschäftszweigen
und Gebieten finden die denkbar gün-
stigste Verbreitung und Beachtung.
Kein Deutscher verläßt die „Lodzer
Freie Presse“ zu befehlen. — Man verlange
Probennummern umsonst.

ZAHN-ARZT
E. FUCHS
empfängt persönlich v. 11-1 u. 5-7.
Nawrot-Strasse Nr. 4. 1223

Søges en danske
for Konversation
Forelle zu erfragen in der Exp.
d. Blattes. 1503